

Beantwortung einer Anfrage aus der Sitzung des Integrationsrates am 26.09.2018

Anfrage:

Wie kann erreicht werden, dass mehr Kinder, die in der Familie nicht überwiegend Deutsch sprechen, früher die Kindertageseinrichtungen besuchen und in ihrer weiteren Bildungslaufbahn davon profitieren?

Antwort:

Vorbemerkungen

Der Besuch von Angeboten der Kindertagesbetreuung wirkt sich positiv auf die Start- und Bildungschancen von Kindern aus. Obwohl alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz haben, besuchen gerade Kinder aus Familien, die von Benachteiligungen betroffen sind, oft keine Kindertagesstätte oder Kindertagespflege. Der Bildungsbericht 2016 hat gezeigt, dass bestimmte Lebenslagen mit besonderen Zugangshürden einhergehen, die die Teilhabe an früher Bildung behindern. Das betrifft unter anderem Kinder mit Fluchterfahrungen, die – aus unterschiedlichen Gründen – bislang nur schwer Zugang zu den Angeboten der Kindertagesbetreuung finden.

Unter Kindern lernen neu zugewanderte Kinder schnell die deutsche Sprache und knüpfen Kontakte. Der Besuch einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflegestelle kann dazu beitragen, auch die Familien in dieser besonderen Lebenssituation zu stabilisieren und die gesellschaftliche Integration zu erleichtern.

Im Gegensatz zur Schulpflicht besteht in Deutschland keine Verpflichtung zur Elementarbildung. Primär geht es daher darum, Eltern über die bestehenden Angebote zu informieren, ihnen den Sinn und die Vorteile der Betreuung, Erziehung und Bildung in einer Kindertageseinrichtung zu vermitteln und die Familien so zu aktivieren, für ihre Kinder möglichst frühzeitig einen Kita-Platz in Anspruch zu nehmen.

Außerdem wird im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung darauf geachtet, dass in allen Stadtteilen, also auch in denen, in denen viele neuzugewanderte Familien leben, eine ausreichende Anzahl von Kita-Plätzen vorhanden ist.

Einzelne Maßnahmen des Jugendamtes

1. Informationen zum Projekt „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

Das Jugendamt der Stadt Bielefeld nimmt gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt Bezirk OWL, dem Deutschen Roten Kreuz und der Gesellschaft für Sozialarbeit am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Mit Hilfe von gezielten Angeboten soll Kindern, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden, der Einstieg in das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erleichtert werden.

Um Zugänge zu bestehenden Maßnahmen zu erleichtern, werden niedrigschwellige Angebote gemacht, durch die Kontakte zu Eltern bzw. Familien von Kindern hergestellt werden, die bisher von Regelsystem noch nicht erreicht werden.

Mit dem Bundesprogramm fördert das Ministerium diese niedrigschwelligen Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten, begleiten und Hürden abbauen. Von 2017 bis 2020 erhalten die geförderten Standorte dafür jeweils bis zu 150.000 Euro pro Jahr. Ab dem 01.09.2017 sind damit eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle bei der Stadt Bielefeld und vier halbe Personalstellen bei den o.g. freien Trägern für den Kita-Einstieg eingerichtet worden.

In Bielefeld wird das Projekt Kita-Einstieg in den INSEK-Gebieten Baumheide, Mitte, Sennestadt und Sieker durchgeführt. Die vier halben Personalstellen bei freien Trägern sind in folgenden sogenannten Anker-Kitas eingerichtet:

- Baumheide: Kinderhaus Rabenhof, Gesellschaft für Sozialarbeit
- Nördlicher Innenstadtrand: Kita Weltweit, Deutsches Rotes Kreuz
- Sennestadt: Kita Am Stadion, Arbeiterwohlfahrt Bezirk OWL
- Sieker: Kinderhaus Stralsunder Straße, Gesellschaft für Sozialarbeit

Von dort aus wirken sie in den gesamten Stadtteil und kooperieren mit weiteren Kitas (unabhängig von der Trägerschaft) sowie allen relevanten Akteuren im Sozialraum. Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

- vermitteln erste Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung,
- informieren die Familien über Möglichkeiten der frühen Bildung in Deutschland,
- ermöglichen ein Kennenlernen auf Seiten der Familien und Einrichtungen und
- bieten Unterstützung bei der Suche nach einem Kita Platz.

Regelmäßig finden persönliche Beratungsgespräche, offene Spielgruppen und Info-Nachmittage statt. Die persönlichen Beratungsgespräche können auch bei den Familien zu Hause geführt werden und werden je nach Bedarf angeboten; zur Unterstützung ist der Einsatz von Sprachmittlerinnen/Sprachmittlern möglich. Die Spielgruppen und Info-Nachmittage sind offen für alle Interessierten und finden in regelmäßigen Abständen statt. Zu den Info-Nachmittagen werden verschiedene Institutionen eingeladen, wie z.B. die Caritas Bielefeld mit dem Programm Biele-Fit und die Verbraucherzentrale. Die Themen werden ortsteilabhängig und nach Bedarf der Teilnehmenden ermittelt.

Damit die Angebote in einer Region effektiv aufeinander abgestimmt sind und gute Brücken in das Regelsystem bilden, werden sie durch eine beim Jugendamt angebundene Koordinierungs- und Netzwerkstelle miteinander verknüpft. Sie arbeitet eng mit lokalen Akteurinnen und Akteuren zusammen und vernetzt die vielfältigen Angebote für den Kita-Einstieg in der Region. Die Vernetzung auf der Stadtteilebene und auch stadtweit ist in den betreffenden Arbeitskreisen gestartet und wird laufend vertieft.

Für eine breite Öffentlichkeitsarbeit wurde außerdem ein Flyer zur Tagesbetreuung für Kinder in Bielefeld in leicht verständlicher Sprache verfasst und in vier weitere Sprachen übersetzt. Dieser Flyer und das Programm werden von der Koordinierungs- und Netzwerkstelle derzeit in verschiedenen Gremien vorgestellt und unter den Multiplikatorinnen/Multiplikatoren publik gemacht. Die Zusammenarbeit mit den betreffenden Ämtern in der Stadtverwaltung und der Austausch mit den Mitarbeiterinnen des Kita-Portals Little Bird / Kitaplatzvergabe finden regelmäßig statt und haben sich als gewinnbringend erwiesen.

Die zu erhoffenden Effekte des Angebotes Kita-Einstieg in Bielefeld sind zum einen die Verknüpfung der bereits vorhandenen kommunalen und landesseitigen Programme mit der Infrastruktur und dem ehrenamtlichen Engagement; zum anderen sollen Wege der Unterstützung erprobt werden, die in den teilhabenden Institutionen verankert werden und den Pro-

jektzeitraum überdauern. Dazu tragen auch die Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen/Erzieher aus allen Bielefelder Kitas bei, so dass ein tragfähiges Netzwerk für die Integration der geflüchteten Kinder unter sechs Jahren entsteht.

2. Brückenprojekte

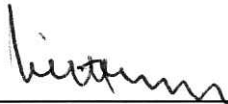
Das Landes Nordrhein-Westfalen fördert seit 2015 niedrighschwellige Betreuungsangebote für Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund in besonderen Lebenslagen. Diese Kinder und ihre Familien sollen hierdurch an das institutionalisierte System der Kindertagesbetreuung herangeführt werden. In Bielefeld wurden diverse Brückenprojekte installiert und konnten teilweise wieder aufgegeben werden, weil die Kinder in Kitas vermittelt wurden.

3. Kinder willkommen in Bielefeld - Treffpunkte

KiwiBI-Treffs sind offene Angebote, kostenlos und ohne Anmeldung in vielen Stadtteilen Bielefelds. Alle Mütter und Väter mit Neugeborenen und Kindern bis zu 3 Jahren sind herzlich willkommen. Sie lernen andere Familien aus Ihrer Nachbarschaft kennen, bekommen Tipps oder geben ihre Erfahrungen an andere weiter. In lockerer Atmosphäre kommen große und kleine Besucherinnen/Besucher schnell in Kontakt. Diese Treffs wurden insbesondere auch in Stadtteilen eingerichtet, in denen viele neuzugewanderte Familien leben. Sie leisten so einen Beitrag zur Information über das deutsche System der Kindertagesbetreuung.

4. Spielgruppen

Es gibt diverse Spielgruppen z.B. in Familien- oder Stadtteilzentren, wo neuzugewanderten Eltern und ihre Kinder die Kita und das Umfeld kennenlernen können. Auch hier werden Zugänge zur Frühen Bildung aufgezeigt und es wird Unterstützung in allen Fragen der Kinderbetreuung angeboten.



Dr. Udo Witthaus
Beigeordneter